

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 54.

Mittwoch, den 4. März 1908.

148. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für die hiesige Stadt wird nach einer Bekanntmachung des Königl. Landratsamtes hier vom 20. Februar d. Js. wie folgt vorgenommen und haben sich hierzu vorzustellen:

**Freitag, den 13. März d. Js.**  
früh 8 Uhr,  
die im Jahre 1886, sowie früher geborenen Militärpflichtigen,  
**Sonnabend, den 14. März d. Js.,**  
früh 8 Uhr,  
die im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen,  
**Montag, den 16. März d. Js.**  
früh 8 Uhr,  
die im Jahre 1888 geborenen Militärpflichtigen.

**Gesetzungsort: Thüringer Hof.**  
Die Militärpflichtigen dieser Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, sondern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem angegebenen Orte mit reinem Körper und reinem Gemüt pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Bestimmungen zu geben; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.  
Gegen unentschuldig ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen unanwendbar zur Anwendung. Etwas Anträge auf Zurückstellung sind unangebracht und einzureichen.  
Die Reklamanten haben nebst Vater, Mutter und Geschwistern, bei denen es auf die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit ankommt, am 19. März d. Js. nochmals vor der Gesatz-Kommission zu erscheinen, um über die angebrachte Reklamation zu verhandeln. Das

Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation. (451)  
Merseburg, den 25. Februar 1908.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferungen und Arbeiten zur Vorbereitung der Brücke über die Weiße Elster bei Burgliebenau — rund 9400 kg Waagen und 80 kg Kleinflachglasplatten — sollen öffentlich vergeben werden.  
Die Bedingungenunterlagen liegen auf dem Meliorationsbauamt zu Merseburg, Hallestraße 15 zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einzahlung von 5,00 Mark bezogen werden.  
Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brücke bei Burgliebenau“ an das Meliorationsbauamt zu Merseburg bis zu dem am **Freitag, den 20. März 1908** vormittags 11 Uhr stattfindenden Eröffnungstermin postfrei einzulegen. (417)  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Merseburg, den 25. Februar 1908.  
Königliches Meliorationsbauamt.

### Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tjingtau (China).  
Einstellung: Oktober 1908. Ausreise nach Tjingtau: Januar 1909 Heimreise: Frühjahr 1911. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1889 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).  
Zu Tjingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.  
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldefcheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:  
**Kommando der Stammbatterie der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.**

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tjingtau (China).  
Einstellung: Oktober 1908. Ausreise nach Tjingtau: Januar 1909. Heimreise: Frühjahr 1911. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1889 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).  
Zu Tjingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.  
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldefcheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei Jahre zu richten an:  
**Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.**

### Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou in Tjingtau (China).  
Einstellung: Oktober 1908. Ausreise nach Tjingtau: Januar 1909 Heimreise: Frühjahr 1911. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1889 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).  
Zu Tjingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.  
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldefcheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:  
**Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.**

### Der Liberalismus gegen den Reichskanzler.

Fürst v. Bälou hat über seine Stellung gegenüber der Einführung des Reichstagswahlrechts auch in Preußen durch seine Erklärung im Januar d. J. keinen Zweifel gelassen, und alle, die wünschen, daß nicht auch das preussische Abgeordnetenhaus sich mit Sozialdemokraten füllt und Bebel, Singer und Stabighagen dort ihre endlosen Reden halten, wird sich mit der entschiedenen Stellungnahme des Reichskanzlers einverstanden erklären.  
Fürst v. Bälou hat über seine Stellung gegenüber der Einführung des Reichstagswahlrechts auch in Preußen durch seine Erklärung im Januar d. J. keinen Zweifel gelassen, und alle, die wünschen, daß nicht auch das preussische Abgeordnetenhaus sich mit Sozialdemokraten füllt und Bebel, Singer und Stabighagen dort ihre endlosen Reden halten, wird sich mit der entschiedenen Stellungnahme des Reichskanzlers einverstanden erklären.

Die Freiwilligen entfallen dem gegenüber neuerdings eine ungemünzte rührige Agitation zu Gunsten der Einführung dieses Wahlrechts.  
Auch die Nationalliberalen wollen, und das erst charakteristisch, eine Verringerung des Wahlrechts und bewenden damit ein Verdrängen der Konterpartien, bezw. der konterpartien Majorität aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.  
Auch in den nicht-preussischen Bundesstaaten wird gegen das preussische Wahlrecht Sturm gelaufen.  
So liegt aus Stuttgart vom 2. März folgende Meldung vor:  
Gestern nachmittag war, der Ausschuss des Landesverbandes der Liberalen Vereine Württembergs zu einer Beratung über die innerpolitische Lage, insbesondere über die Wahlpolitik, versammelt. Den Niederschlag der sehr eingehenden Erörterungen bildete die einstimmige Annahme nachstehender Entschlüsse:  
Der liberale Landesverband für Württemberg betrachtet die Wahlrechtsklärung des Fürsten Bälou in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 10. Januar 1908 als eine bewusste Verkünderung des deutschen Liberalismus und als einen Verzicht auf dessen Vertrauen und Mitarbeit. Deshalb ist das schärfste Mißtrauen gegen Bälous Politik auch im Reich geboten und es muß von den für Fortschritt und Freiheit in den Reichstag entsandten Abgeordneten erwartet werden, daß sie von den Forderungen des Liberalismus nichts preisgeben. Mehr als je ist die Einigkeit der liberalen Gruppen eine Notwendigkeit ersten Ranges, denn sie müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sie über kurz oder lang auf die eigene Kraft angewiesen sein werden, und in dieser Lage wäre Uneinigkeit gleichbedeutend mit politischer Ohnmacht. Die ganze Zukunft des Liberalismus beruht jetzt auf dem Bestand und dem Fort-

schuldigen Sie mich einen Augenblick, ich bin gleich wieder hier.“  
„Sie nicht ihm zu und ging hinaus. Er schaute sich, allein geblieben, im Zimmer um, als hätte er es nie vorher gesehen. Das Gefühl des Glüdes lag ihm alles verändernd, neu und herzlich erscheinen. Der kleinste Gegenstand erfreute ihn, von dem er wusste, daß ihre Hand ihn berührt hatte. Die Bilder an der Wand, die er lange schon kannte, hatten eine neue Bedeutung gewonnen, weil sie von dem vergangenen Leben der geliebten Frau erzählten. Dort in der Tür des gleichfalls erleuchteten Nebenimmers, das nur durch eine geöffnete Portiere von diesem getrennt war, hatte er sie zuerst gesehen, als er ihr damals seinen Besuch als neuer Mieter und Hausgenosse gemacht hatte. Dann dort die Tür zum Korridor, durch die sie eben verschwand war, und hier in der Wand zur Rechten eine dritte Tür, die er noch niemals geöffnet gesehen hatte. Zum ersten Male fiel ihm das heute ein. Er hatte nie gehört, was für ein Zimmer sich dort befand; immer nur hatte er die schwer herüberfallenden Falten der dunklen, geschlossenen Portiere an dieser Stelle erblickt. Das Schlafzimmer Frau Inas war es nicht, das lag nach hinten hinaus, wenn auch noch im Vorderflügel des Hauses. Eine ungeantworte Neugierde ergriß ihn, das Herrschergefühl des zukünftigen Hausherrn vielleicht, der seinen Besitz möchte kennen lernen. Er tat ein paar Schritte auf die Portiere zu und überlegte, ob es indiskret von ihm sei, wenn er einen Blick in den Nebenraum werfe, als etwas Unerwartetes geschah, das ihn fast erschreckte.  
Von anderer Hand, von dem anderen unbekanntem Raum aus wurde die Portiere plötzlich geöffnet, ein mattes gelbliches Licht schimmerte durch den Spalt, und aus diesem Dämmerlicht hervor trat eine Frauengestalt ins Zimmer, die den schweren Stoff unmittelbar hinter sich wieder zusammenfallen ließ.  
Es war nicht die Erwartete, Eschate, nicht Ina Heminger. Eine größere Frau von starkem Knochenbau, ein älteres Gesicht. Um die Schultern lagte sich graues, gewelltes, noch dichtes Haar, die schmalen Augen, die einen seltsamen Gegenstand zu bilden, lagen tief in ihren Höhlen. Die Gesichtsfarbe war gelblich, nur auf den stark hervortretenden Backenknochen, auf Nase und Stirn zeigte sich ein rötlicher Schimmer. Sie trug ein graues, altmodisches Gewand, ein kurzes, schmales Mantelchen hing um die Schultern, die Hände waren in selbsten Handbüchsen, von denen die Finger entfernt waren, zur Hälfte verborgen.  
„Sie sind es, Fräulein Tietzens?“ fragte der Vizeffor, der sich rasch gefast hatte. „Wir haben Sie vermisst.“  
„Wirklich?“ Es war kein Hohn in der Art, wie sie das eine Wort sprach, nur eine vollendete Gleichgültigkeit, eine Abwehr jeglicher Vertraulichkeit.  
„Wie kommen Sie von dort her?“ fragte der Vizeffor, nun wieder von seiner früheren Neugierde ergriffen. (Fortsetzung folgt.)

### Im Haus der Witwe

oder  
„Das Haus der Schatten.“

Von Robert Kohnraus.

14] Nachdruck verboten.  
„Woher kommen wir, wenn wir an diese ersten natürlichen Gefühle rühren?“

„Geht nicht böse, Georg, es gibt noch Dinge zwischen uns, ich weiß es, über die wir uns erst allmählich einigen werden. Ich will dich in meinen Gefühlen für diesen Mann nicht mehr kränken. Ich sollte ihm dankbar sein, denn er hat mir unbewußt zu einem Bilde verholfen, indem er damals dich hierher empfahl, als ich die leerstehenden Zimmer im Flügel vermieten wollte. Sonst hätten wir uns vielleicht niemals kennen gelernt. Und doch, ich kann mir nicht helfen, lehnt sich etwas in mir gegen ihn auf. Er ist, was die Leute einen schönen Mann nennen; in meinen Augen aber hat er ein Raubtiergesicht.“

„Ina.“  
„Was willst Du? Er ist ein Typus, der heututage sehr häufig ist. O, ich habe schon gelernt in den Jahren, als ich habe sein war. Sieh dir die Menschen von heute nur einmal genau an, und Du wirst den Raubtiertypus weit früher finden, als Du denkst. Dies Glatte, Kalte und Lauende bei aller äußeren Form, den harten Blick, der immer nach Weite sucht, — sieh dich nur

um, der Kampf ums Dasein erzeugt wunderliche und häßliche Dinge.“  
„Er war ruhiger geworden, sobald sie angefangen hatte, statt des besondern Falles das Allgemeine zur Erörterung. Jetzt lachte er plötzlich better auf. „Haben wir denn heute nichts Besseres zu sprechen, Du große Philosophin? Und das Sprechen ist überhaupt nicht das Beste, was die Lippen können. Weißt Du noch, was Schalepeare den Antonius zur Kleopatra sagen läßt? „Was das Leben abt, ist einzig, so zu tun.“ Er zog sie wieder an sich und küßte sie. „Hat Schalepeare nicht recht?“  
„Wie immer,“ sagte sie und lächelte ihm zu.  
„Die Welt verlor von neuem hinter ihnen im Gefühl ihrer Liebe, rein und voll überläßt der Einklang ihres Empfindens den Widerspruch ihrer Anschauung und Gedanken über ein profanischer Laut weckte sie auf. Karoline, die Köchin, war es diesmal, die sie führte. Dehuliam öffnete sie die Tür und reichte Frau Penninger den großen, altertümlichen Hausschlüssel dar. „Ich habe dem Baum eben heruntergebracht,“ sagte sie, „der Panne, um da habe ich gleich abgeholt den Schlüssel mitgebracht. Ne, um der Wetter noch immer! Ich hätte der Kleinen am liebsten hier behalten. Um wenn Frau Regierungsrat mich nu gleich noch für morgen herausgeben wollten, denn wäre mich das sehr angenehm.“  
„Ich hatte es ganz vergessen, Karoline, kommen Sie, ich gehe mit Ingen. Ent-

schuldigen Sie mich einen Augenblick, ich bin gleich wieder hier.“  
„Sie nicht ihm zu und ging hinaus. Er schaute sich, allein geblieben, im Zimmer um, als hätte er es nie vorher gesehen. Das Gefühl des Glüdes lag ihm alles verändernd, neu und herzlich erscheinen. Der kleinste Gegenstand erfreute ihn, von dem er wusste, daß ihre Hand ihn berührt hatte. Die Bilder an der Wand, die er lange schon kannte, hatten eine neue Bedeutung gewonnen, weil sie von dem vergangenen Leben der geliebten Frau erzählten. Dort in der Tür des gleichfalls erleuchteten Nebenimmers, das nur durch eine geöffnete Portiere von diesem getrennt war, hatte er sie zuerst gesehen, als er ihr damals seinen Besuch als neuer Mieter und Hausgenosse gemacht hatte. Dann dort die Tür zum Korridor, durch die sie eben verschwand war, und hier in der Wand zur Rechten eine dritte Tür, die er noch niemals geöffnet gesehen hatte. Zum ersten Male fiel ihm das heute ein. Er hatte nie gehört, was für ein Zimmer sich dort befand; immer nur hatte er die schwer herüberfallenden Falten der dunklen, geschlossenen Portiere an dieser Stelle erblickt. Das Schlafzimmer Frau Inas war es nicht, das lag nach hinten hinaus, wenn auch noch im Vorderflügel des Hauses. Eine ungeantworte Neugierde ergriß ihn, das Herrschergefühl des zukünftigen Hausherrn vielleicht, der seinen Besitz möchte kennen lernen. Er tat ein paar Schritte auf die Portiere zu und überlegte, ob es indiskret von ihm sei, wenn er einen Blick in den Nebenraum werfe, als etwas Unerwartetes geschah, das ihn fast erschreckte.  
Von anderer Hand, von dem anderen unbekanntem Raum aus wurde die Portiere plötzlich geöffnet, ein mattes gelbliches Licht schimmerte durch den Spalt, und aus diesem Dämmerlicht hervor trat eine Frauengestalt ins Zimmer, die den schweren Stoff unmittelbar hinter sich wieder zusammenfallen ließ.  
Es war nicht die Erwartete, Eschate, nicht Ina Heminger. Eine größere Frau von starkem Knochenbau, ein älteres Gesicht. Um die Schultern lagte sich graues, gewelltes, noch dichtes Haar, die schmalen Augen, die einen seltsamen Gegenstand zu bilden, lagen tief in ihren Höhlen. Die Gesichtsfarbe war gelblich, nur auf den stark hervortretenden Backenknochen, auf Nase und Stirn zeigte sich ein rötlicher Schimmer. Sie trug ein graues, altmodisches Gewand, ein kurzes, schmales Mantelchen hing um die Schultern, die Hände waren in selbsten Handbüchsen, von denen die Finger entfernt waren, zur Hälfte verborgen.  
„Sie sind es, Fräulein Tietzens?“ fragte der Vizeffor, der sich rasch gefast hatte. „Wir haben Sie vermisst.“  
„Wirklich?“ Es war kein Hohn in der Art, wie sie das eine Wort sprach, nur eine vollendete Gleichgültigkeit, eine Abwehr jeglicher Vertraulichkeit.  
„Wie kommen Sie von dort her?“ fragte der Vizeffor, nun wieder von seiner früheren Neugierde ergriffen. (Fortsetzung folgt.)





### Nachruf.

Am 1. März starb hochbetagt der Rector a. D.

## Herr F. A. Block.

Viele Jahre hat er die gesamten städtischen Schulen Merseburg's in Segen geleitet, eins sich fühlend mit der Lehrerschaft, der er allezeit ein treuer Berater war. In Ehren werden wir Seiner stets gedenken. (469)

Der Lehrerverein.

**Palmona**  
feinste Pflanzen-Butter-Margarine!  
H. Schfinck & Co. Mannheim  
Alleinige Fabrikanten

Zu haben in Merseburg bei:  
**Fritz Schanze**, Inh. Paul Nietsch, kl. Ritterstrasse,  
**Wilh. Kötteritzsch**, Gotthardstrasse,  
**Paul Näther Nachf.**, Inh. Alfred Weidling, Markt 6,  
**Richard Ortmann**, Schmalestrasse,  
**Richard Selmar**, Burgstrasse,  
**Carl Kundt**, Friedrichstrasse,  
**Wilh. Schumann**, Unteraltenburg.



### Deutscher Flottenverein (Ortsgruppe Merseburg).

**Vortragsabend (mit Lichtbildern)**  
des Herrn Direktors **Dr. Karl Weigt** aus Hannover  
über „Indien“

am Freitag, den 6. März d. J., abends 8 Uhr,  
im Saale der „Reichskrone“.

Eintritt frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für 1908.  
Die Damen bitten wir, die Hüte in der Garderobe abzulegen.

Der Vorstand. (442)

**SCHOKOLADE KAKAO**

Statt besonderer Anzeige.  
Heute Nachmittag 4 Uhr  
entschlief sanft nach schwerem  
Leiden mein lieber Sohn  
**Erich**  
im Alter von 1 Jahr 3 Monaten  
und 14 Tagen.  
Dies zeigt tiefbetriibt an  
**J. Bartholomaeus**,  
Frankleben, den 2. März 1908.  
Beerdigung findet Donner-  
stag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Möbl. Wohnung**  
mit 2 Betten sofort zu mieten  
gesucht. Off. unter H. 100. an d.  
Expediton d. Blattes erbeten. (456)  
**Liebigs Fleischextrakt,**  
**Bouillon-Kapseln à 10 Pf.,**  
**Suppentafeln u. Fleischextrakt**  
à 20 Pf., 6 Zeller Suppe,  
**Erbswürst à 30 und 10 Pf.,**  
bei **Oscar Leberl,**  
Drogen und Farben, (449)  
Burgstraße Nr. 16.

**Altarterzen**  
aus reinem Geller Wachs,  
**Hostien.**  
**Richard Lots,**  
Burgstr. 7. (439)  
**40000 Mark,**  
mündelsicher, jetzt oder später auf  
neues Hausgrundstück gesucht. Offert  
mit Angabe des Hinführes unter  
**N. N. an Haasenstein & Vogler,**  
Weissenfels a. S. (445)

**Gebr. Bethmann**  
**Möbel-Fabrik, Halle a. S.**  
Grosse Steinstrasse 79  
gestatten sich bei  
Beschaffung von  
**Braut-Ausstattungen**  
und einzelnen Möbeln  
zur Besichtigung ihrer  
sehenswerten Ausstellung  
von ca. 60 Musterzimmern  
ergebenst einzuladen.  
Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen  
bereitwilligst.  
Musteralbum steht franko zu Diensten.  
Hervorragende Neuheiten.  
Prompte Bedienung.

**Friedmann & Co.**  
Bankhaus, Halle a. S., Poststr. 2.,  
gewähren Darlehen auf Ackersicherheit und gute sonstige Unterlagen.  
Verkauf von 4% mündelsicheren Wertpapieren.  
**Einlösung von Coupons.** (468)

**Jeder Radfahrer,**  
der jetzt sein Fahrrad  
in Stand setzen will,  
kauft seine Ersatz-  
und Zubehörteile am billigst.  
in meiner Spezial-Ab-  
teilung für Fahrradzubehörteile.  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren-Handlung,  
kleine Ritterstraße.  
**Fahrrad-Glocken** v. 25 Pf. an,  
**Flügel-Pedale** von Mf. 2,50 an  
p. Paar,  
**Luftschläuche Ia** v. Mf. 3,75 an  
**Laufdecken Ia** von Mf. 5,50 an  
mit Garantie, (435)  
ohne Garantie Mf. 3,00 und 4,00.  
**Fussluftpumpen** v. Mf. 1,20 an  
**Acetylenlaternen** v. Mf. 1,20 an  
**Oellaternen** von Mf. 1,40 an,  
**Calcium-Carbid** äußerst billig.  
**Rucksäcke** für Radfahrer und  
Touristen, schon von Mf. 2,00 an.  
Reparaturen erhalten Extrapreise.

Als ärztlich geprüfte  
**Masseuse** (175)  
empfiehlt sich  
Frau L. Heitscholdt,  
Wühlfstr. 3.

**Stadt-Theater in Halle.**  
Mittwoch, 4. März, abds. 7 1/2 Uhr.  
Urauff. giltig: **Die Abreise.** —  
Auto-Solo.

**Herrschäftliche Wohnung**  
sodort zu vermieten. Auskunft  
354) Poststrasse 8 II.  
**Baumgärtnerei Annaburg**  
(Bez. Halle).  
Stat. Annaburg zwischen Bittenberg  
und Falkenberg empfiehlt:  
**Obstbäume,** Obst- und Zwerg-  
**Walnusbäume.**  
**Alleebäume:** Linden, Ulmen, Rot-  
eichen, Kastanien, jäng. Birken,  
Hefler 1-2 m hoch u. m.  
**Cydonien:** als Bireht. u. prachtl.  
Hedenspl. F l i e d e r.  
**Beerensträucher:** als Stachelb.,  
Johannies, Himbeeren. (350)  
**Rosen:** Hochst. und niedr. u. m.

**Grdarbeiten**  
aller Art, als:  
**Ausschachtungen u. Drinagen-**  
**bau, Graben- u. Zeichbanten,**  
**Ent- u. Bewässerungen,**  
**Garten-, Kultur- u. Spargel-**  
**anlagen** (455)  
werden von mir sorgemäß ausgeführt.  
**H. Paull,**  
Meliorations-Baumeister.

**24000 Mark**  
sind auf Ackerhypothek auszuliehen.  
Off. u. A. 55. Exp. d. Bl. (467)

Wer gezwungen oder frei-  
willig dem Genuss von  
Bohnenkaffee entsagt,  
trinke  
**„Enrilo“**  
von  
**Heinr. Franck Söhne**  
in Ludwigsburg.  
**Schönecker Vorzüge:**  
Kaffeebohnen der Göttermark — Farbe  
genau wie Bohnenkaffee — anregende  
Wirkung — nachhafter als alle  
Getreidearten, wie Malz, Gersten,  
Roggen- und Weizenkaffee etc. —  
vollständige Unschädlichkeit und Be-  
träglichkeit von hervorragenden  
Ärzten festgestellt.  
(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)  
Gebrauchsanweisung auf dem Paket.  
Beim ersten Versuch nur ein ab-  
getrockneter Eßlöffel voll auf 1 Liter  
Wasser. (129)  
Pakete à 25 und 50 Pfg. käuflich  
bei: **Ed. Kämmerer,**  
**R. Selmar, A. Speiser,**  
**Otto Teichmann.**

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von **Carl Jahn** in **Gotha;**  
feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-  
haltung, Kräftigung und Verschöner-  
ung des Haares, zur Reinigung-  
des Haarbodens und Befestigung der  
Schuppen. Seit über 50 Jahren  
eingeführt, bewährt und überall vor  
der Kundschaft rühmlichst empfohlen.  
Nun zu haben in Flaschen mit  
Siegel und Firma des Verfertigers  
versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei  
**Richard Lots, vorm. Otto Berner.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

